

# Kapital und Akzeptanz zugleich

**BÜRGERBETEILIGUNG** Kommunale Versorger wie die Stadtwerke Schwäbisch Hall setzen bei der Finanzierung von Regenerativenergie-Projekten in der Region auf ihre Bürger. Haushalte greifen schnell zu



Die längste Photovoltaik-Anlage der Welt trägt die Autobahneinhausung in Goldbach-Hösbach. Bild: A 3 Solargesellschaft mbH

**M**it tragfähigen Finanzierungsmodellen, die Kunden und Bürger einbinden, erzeugen wirtschaftlich arbeitende Stadtwerke wie die in Schwäbisch Hall schon heute bezahlbaren Strom aus regenerativen Energien. Als moderne Dienstleister tragen sie damit zum Umweltschutz bei und eröffnen eine Möglichkeit zu der von mündigen Bürgern zu Recht geforderten Beteiligung an regionalen Großprojekten. Zudem bringt eine Finanzierung aus eigener Hand, umgesetzt durch Kapitalbeteiligungen wie beispielsweise Aktien, den örtlichen Stromerzeugern vielfältige Vorteile.

Johannes van Bergen, Geschäftsführer der Stadtwerke Schwäbisch Hall und gleichzeitig Vorstand der Solar Invest AG, hat eine Vision: Bis 2030 sollen die Stadtwerke den Strombedarf ihrer Kunden zu 100 % aus erneuerbaren Energien decken. Um dieses Geschäftsfeld auszubauen und um zahlreiche, bereits bestehende Solaranlagen effektiv zu betreiben, haben sich die Stadtwerke im April 2010 zur Gründung der Solar Invest AG in Schwäbisch Hall entschlossen. An ihr kann sich jeder beteiligen, denn seit April 2011 stehen

74,9 % der Aktien im Wert von rd. 10,7 Mio. € zum Verkauf.

„Natürlich ist unsere Aktie ein Risiko-Kapital. Wir bauen aber keine Hoch-Risiko-Anlagen!“, betont Thomas Deeg, der seit 2004 bei den Stadtwerken Marketingleiter ist. „Solarenergie ist die sicherste Form der Anlage. Zum einen sind wir bei der Sonnenstrahlung unabhängig von Rohstoffpreisen, zum anderen sind Risiken wie Ausfall und Vandalismus gut versicherbar.“ In Windenergie investiert die Solar Invest AG deshalb nur, wenn der Betrieb einer Windkraftanlage durch einen Full-Service-Vertrag abgesichert ist.

Deeg ist überzeugt, dass die Gesellschaftsform der AG dem Unternehmen drei wesentliche Vorteile bringt: „Wir profitieren von einem positiven Image, erzielen eine hohe Bürgerakzeptanz für unsere Projekte und haben mehr Sicherheit bei langfristigen Investitionen.“ Nicht zu unterschätzen sei auch die erhebliche vertrauensbildende Wirkung einer AG auf den Bürger. Weil zudem der Oberbürgermeister von Schwäbisch Hall, Hermann-Josef Pelgrim, als Aufsichtsratsvorsitzender der AG fungiert, bleibt die Handlungsfähigkeit erhalten. Durch den Selbstbehalt von 25,1 % der Aktien erzielt die in vielen Geschäftszweigen tätige Stadtwerke Schwäbisch Hall GmbH eine eigene Rendite und kann zudem steuernd auf die AG einwirken.

#### Fremdkapital durch Basel II ausgebremst |

Ein Solarprojekt kann Investitionen in einer Größenordnung von mehreren Millionen Euro erfordern, wobei erst nach 13–14 Jahren mit einem Return on Invest (ROI) zu rechnen ist. Eine solche hohe und lange Kapitalbindung ist für viele mittelständische Unternehmen allein oft nicht tragbar. Eine klassische Finanzierung durch Fremdkapital kann auch bei gesunden Unternehmen an den restriktiven Vorschriften zur Kreditvergabe scheitern, denen Banken verpflichtet sind – bekannt als Basel II. Eine intelligent umgesetzte Finanzierung mit Bürgerbeteiligung hingegen bietet eine Alternative ohne größere Eigenverschuldung. „Neben der Gründung einer Aktiengesellschaft bietet sich auch die Ausgabe von Genussrechten und Genussscheinen an. Genusskapital stärkt die Eigenkapitalquote von Unternehmen.“

**Prospekt als Hürde |** „Letztendlich entscheidet die Motivation des ausgebenden Unternehmens, ob die Finanzierung mehr auf Eigenkapital oder auf Fremdkapital bezogen ist“, erläutert Johann Dallmayer, Geschäftsführer der Dallmayer Informationssysteme GmbH. Mit der von dem Unternehmen entwickelten Software Prequity verwalten die Stadtwerke Schwäbisch Hall ihre Interessenten sowie Anleger und managen Beteiligungsprojekte. Dallmayer berät gemeinsam mit Rechtsanwälten und Steuerberatern Kommunen und Stadtwerke bei Kapitalanlagen. Ist die Entscheidung für eine Anlageform gefallen, können vertiefende Workshops folgen, z. B. zur von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geforderten Prospekterstellung. Dieser für bestimmte Finanzierungsmodelle zwingend erforderliche Prospekt stellt für

Städte und Gemeinden, die mit Kapitalbeteiligungen noch unerfahren sind, eine Hürde dar. Der Prospekt der Solar Invest AG ist über hundert Seiten stark.

Die Abnahme des Wertpapierprospektes durch die BaFin war Voraussetzung dafür, dass das unterfränkische Elektrizitätswerk Goldbach-Hösbach bei Aschaffenburg die A3 Solar als GmbH gründet und Anteile vertreiben konnte. Mittels der Gesellschaft wurde auf der Autobahneinhausung der A3 Würzburg–Frankfurt ein außergewöhnliches Solarprojekt realisiert, das mit dem Solarpreis 2009 für die längste Photovoltaik-Anlage der

men. Das Vertrauen in die gemeindeeigenen Betreiber sei sehr groß. Zudem wurde ein zusätzlicher Kaufanreiz geboten: Wer in den hauseigenen Ökostromtarif des E-Werks wechselt, erhält statt 4 % sogar 5 % Rendite. Während in Goldbach-Hösbach nur die eigenen Stromkunden als Käufer zugelassen wurden, steht die Beteiligung an der Schwäbisch Haller Solar Invest AG theoretisch jedem offen. Eine breite Streuung ist von beiden erwünscht, und die Einlagenhöhe bewegt sich im Durchschnitt etwa bei 10 000 €, wie die übereinstimmenden Erfahrungen zeigen.

Die Strategie von Thomas Deeg lautet: „Wir werben zuerst nur in der Region, vielleicht später zusätzlich im Raum Tübingen-Stuttgart. Bei uns kann auch der Opa für den Enkel eine einzige Aktie zeichnen. Wir haben aber auch Aktionäre mit bis zu 500 Aktien.“ Der niedrige Einstiegspreis von 285 € pro Aktie der Solar Invest AG kommt bei der Bevölkerung gut an: Nur zwei Monate nach Start der Emission waren bereits mehr als 14 000 Anteile im Wert von 4 Mio. € verkauft.

**»Natürlich ist unsere Aktie ein Risiko-Kapital. Wir bauen aber keine Hoch-Risiko-Anlagen!«**

Thomas Deeg, Marketingleiter der Stadtwerke Schwäbisch Hall

**Kein zusätzliches Personal nötig |** Sowohl das Elektrizitätswerk Goldbach-Hösbach als auch die Stadtwerke Schwäbisch Hall haben die Betriebsführung ihrer Beteiligungsgesellschaften vollständig übernommen, die außer Geschäftsführern und Vorständen keine eigenen Mitarbeiter haben. „Wir wollten dazu auf keinen Fall zusätzliches Personal einstellen. Die Arbeit mit der Software Prequity kann einfach nebenbei laufen. Mittlerweile sind über 1000 Adressen und die dazugehörigen Verträge inklusive der Nebenbuchhaltung zu verwalten“, was lt. Deeg mit Excel und Word kaum mehr möglich sei. „Die Serienbrief-Funktion ermöglicht mir, im Laufe des Jahres erforderliche Schreiben wie Zeichnungsscheine und Bescheinigungen für Steuern automatisiert zu erstellen“, so Sigrid Neumayr. Wer es sich leichter machen wolle, könne die komplette Verwaltung dem Hersteller überlassen. **Susanne Kreuz**

Welt ausgezeichnet wurde: Ein auf der Einhausung installierter Aufbau von rd. 8500 Solarmodulen auf einer Länge von zwei Kilometern erzeugt Strom. Die Einhausung war einst eine Zweckmaßnahme, um die lärmgeplagten Anwohner der nordbayrischen Gemeinden Goldbach und Hösbach vor den mitten durch die Ortschaften rollenden Pkw und Lkw zu schützen. Mehr als 120 Stromkunden haben sich finanziell an der Anlage beteiligt, die rd. 400 Haushalte mit Strom aus Sonnenkraft versorgt.

„Wir haben eine große Kaufbereitschaft erlebt, unsere Anteile von 1000 € pro Stück waren ruck, zuck vergeben!“, fasst Sigrid Neumayr, die im Rechnungswesen des Elektrizitätswerks Goldbach-Hösbach tätig ist, die Erfahrungen mit der A3 Solar GmbH zusam-